

# „Das Gebläse“

Vereinszeitung des Musikvereins Binswangen e.V.  
Unabhängig - 43. Ausgabe Juni 2011 - Überparteilich



## Die Musiker haben sich viel vorgenommen

Für 2011 sind die Aufgaben und Ziele für den Musikverein Binswangen vorgegeben.

**Zwar nannte Johann Storr in Vertretung des verhinderten Bürgermeisters Anton Winkler Vorstand Konrad Bühler den „Uli Hoeneß des Musikvereins Binswangen“, aber, anders als dieser, hat der umtriebige Boß der Binswanger Musiker wohl doch weniger mit vereinsklimatischen Schwankungen zu kämpfen. Aber seine Arbeit reicht auch so.**

In leichter Untertreibung sprach er von einem „ereignisreichen Jahr 2010“, nannte als deren Höhepunkte den 2. Platz von Marina Günzel bei der Wahl zur Miss ASM, (was die begehrte Brauereibesichtigung für das ganze Orchester noch zur Folge haben wird), das 20-jährige Jubiläum der beliebten „Hoigartamuse“ und den „phantastischen“ Erfolg des Kindermusicals „Wakatanka“ mit einer zweimal ausverkauften Mehrzweckhalle. Lobend erwähnte er das sehr gute Miteinander mit dem TSV Binswangen und der JFG Riedberg bei den Faschingsveranstaltungen, was die TSV-Vorsitzende Hilde Kapfer in ihrer Erwiderung dankend bestätigte. Beim allmählich überbordenden Rosenmontagsball habe sich die „Deckelung“ der Besucherzahl als notwendig und richtig erwiesen, ebenso der Einsatz des Security-Dienstes. Eine Freude sei ihm die Entstehung der „Oldie-Band“ (ein fester Name dafür wird noch gesucht), in der „altgediente“ Musiker aus Spaß an der Freude nach Jahren der musikalischen Abstinenz wieder zu den Instrumenten greifen. „Wir müssen zusammenarbeiten und zusammenhalten, denn von nix kommt nix“ so Konrad Bühler in seinem Resümee.

Die Zahlen von Kassierer Robert Gumpf konnten sich unter dem Strich sehen lassen, da im abgelaufenen Jahr größere Investitionen ausgeblieben waren. Die Rücklagen für das Musikheim werden jedoch ihren Weg ins Schillinghaus, dem neuen Domizil, finden, an dem die Arbeiten in vollem Gange sind. Kassenprüfer

Stephan Rödel führte die einstimmige Entlastung des Finanzchefs herbei.

Kapellenleiter Roland Wagner sprach von „schönen Erfolgen“ beim Konzert in Königsbrunn und dem Jahreskonzert, wobei die musikalische Ausrichtung populärer gehalten wurde als in vergangener Zeit. „Interessant“ war für Wagner die Aufführung des „Großen Zapfenstreiches“ in Osterbuch nach nur einer Probe mit dem Lauinger Spielmannszug. Die Tendenz geht weiterhin zu Aufritten mit kleineren Gruppen und Ensembles, wobei besonders



die kleine Besetzung „Dorfmusik“ neue Perspektiven eröffnet. Für kommenden Mai steht erstmals ein Abend mit der Ausrichtung auf Tanzmusik auf dem Programm. Weiter steht eine Dreitagefahrt nach Großberkmannsdorf in Sachsen an, sowie das Jubiläum „120 Jahre Gesangsverein Binswangen“. Den Probenbesuch nannte der Kapellenleiter diplomatisch „konstant“, wobei Günther Raschke auf keiner der 45 Gesamt- und 11 Registerproben fehlte. Jugendleiter Marcus Rigel hat zur Zeit 154 Kinder und Jugendliche, vom „Musikgarten“ bis zur Jugendkapelle, unter seinen Fittichen, die von 8 Lehrkräften unterrichtet werden.

**Fortsetzung Seite 2**

Das „Flaggschiff“ Jugendkapelle absolvierte 36 Gesamt- und 21 Registerproben und erreichte bei den Wertungsspielen in der Mittelstufe einen „ausgezeichneten Erfolg“. Die Juniorprüfung absolvierten 13 Kinder, die D1-Prüfung bestanden 10, die D2-Prüfung 5 Jungmusiker. Zur Zeit bereiten sich vier Nachwuchsmusiker auf die D3-Prüfung vor. Ein Probenwochenende im Januar dieses Jahres auf dem Stettenhof bei Mödingen legte die Basis für die bevorstehenden Aufgaben, die aus drei Wertungsspielen, einem Jugendkonzert am 17. April sowie einem Jugendkapellentreffen im Juli auf dem Dorfplatz bestehen werden. Marcus Rigel dankte besonders Klaus Melber, seinem Vize Günther Kraus sowie Franziska Rigel und Claudia Bühler für ihre Mithilfe.

Eine Satzungserneuerung war aufgrund einer Änderung der Abgabenordnung notwendig geworden. Die Versammlung nahm mit zwei Gegenstimmen die Änderungen an, wobei die vom Finanzamt vorgegebenen Textformulierungen zu Unklarheiten und somit zu einer kleinen Diskussion führten.

Das größte Projekt, das der Verein derzeit jedoch zu stemmen hat, steht an der Hauptstraße und heißt Schillinghaus. Konrad Bühler ließ daran keinen Zweifel. „Es liegt noch ein weiter Weg vor uns“, so der Vorstand. Bis zur Generalversammlung stehen knapp 2000 freiwillige Arbeitsstunden, geleistet von 116 Personen, auf der „Habenseite“. Mit Zahlen über die Kosten konnte er nicht aufwarten, da die Abwicklung über die Gemeinde als offiziellem Bauherrn bzw. die VG erfolgt. Viele Menschen, die sich in das Vorhaben einbinden lassen, würden bisher für einen positiven Verlauf der Maßnahme stehen.

Fazit der Versammlung: der Spagat, auf der einen Seite das musikalische Niveau und die gewohnten Aktivitäten wie gehabt zu halten und auf der anderen gleichzeitig das Großprojekt „Schillinghaus“ voranzutreiben, wird gelingen, wenn zusammengehalten wird und der bisher an den Tag gelegte Schwung mit Zuversicht aufrecht erhalten werden kann. Noch ist keine „Erosion“ erkennbar und man wünscht den Musikern gerne, daß dies so bleiben möge.

## „Stunde der Wahrheit“ ...



Es war wie immer in der Alten Synagoge am 27. März dieses Jahres – das Schülerkonzert bedeutet für die jungen Musiker so eine Art „Zwischenzeugnis“, und die Frage „hat man genügend geübt und gelernt um bestehen zu können?“ wird an diesem Tag beantwortet. Aber gemacht – so hoch hängt die Sache nicht, denn der Nervosität der jungen Musikanten steht stets das Wohlwollen

eines aufgeschlossenen und interessierten Publikums gegenüber, und kleine tonale „Ausrutscher“ blieben bisher immer ohne Folgen. Auch diesmal waren Eltern und Angehörige zufrieden, mit dem, was ihr Nachwuchs so von sich gab, fürsorglich begleitet von den Ausbildern und vorbildhaft zusammengehalten von den Darbietungen des Vororchesters unter Christoph Günzel.







Geröllheimer und Hunderten in den helfen und sich zu den

neunundneunzigsten Male Bewegung in die Menge brachte, rhythmisch zu bewegen. Wie das in diesen früheren steinigen Zeiten richtig gemacht wurde, zeigten wieder einmal die Damen (die mehreren) und



Herren (die wenigeren) aus den Reihen der Aktiven in zwei vielsagenden und wunderlichen Tanzauftritten. All die Wilmas und Bettys zeigten in gekonnten Choreographien, einstudiert und ausgearbeitet von Karoline Schüle, daß in grauer Vorzeit das Nacht- und Discotreiben gar nicht sooo grau gewesen sein kann – zum Einen – und zum Anderen, daß in einem

guten Musiker nicht zwangsläufig ein schlechter Tänzer stecken muß. Sie sind eben Multi-Talente, diese Musikanten, und Steine rhythmisch zu klopfen ist immer noch besser, als es gar nicht zu tun. Wem jedoch des Alltags Müh und Plagen auch ohne das Tanzgezappel bereits reichte, dem blieb immer noch die Option, den schlappen Körper-Akku an der opulenten Steinzeit-Bar oder mittels eines umfangreichen Dinosaurier-Steaks wieder aufzuladen. Auch davon wurde reichlich Gebrauch gemacht, bis halt letztendlich – ja bis halt die Aufbaumannschaft des Gartenbauvereins anrückte, um die Halle für den anstehenden Kinderball wieder benutzbar zu machen. Es war, wie seit Jahren, wieder „a scheaner Baqaal“, mit einer Besucherzahl, bei der es auch



ständig ist.

...und sie werden sich nicht so schnell ändern. Aber der Mensch gewöhnt sich an alles. Wenn man, wie die Musiker, schon seit dem vergangenen Herbst im Schillinghaus Steine abträgt, Steine klopft, Steine putzt, dann hat man sich irgendwann daran gewöhnt und will es gar nicht mehr anders. Konsequenterweise hieß es deshalb beim Rosenmontagsball „zurück in die Steinzeit“

## Steinige Zeiten fürwahr....

(marsch, marsch), und zwar mit Karacho, zu Fred Feuerstein, Barney deren Zeitgenossen, die, wie in jedem Jahr, zu

„Steinbruch“ Mehrzweckhalle anrückten, um klopfen zu Klängen der Dino-Combo „Luckies“ die zum gefühlten

neunundneunzigsten Male Bewegung in die Menge brachte, rhythmisch zu bewegen. Wie das in diesen früheren steinigen Zeiten richtig gemacht wurde, zeigten wieder einmal die Damen (die mehreren) und

Herren (die wenigeren) aus den Reihen der Aktiven in zwei vielsagenden und wunderlichen Tanzauftritten. All die Wilmas und Bettys zeigten in

gekonnten Choreographien, einstudiert und ausgearbeitet von Karoline Schüle, daß in grauer Vorzeit das

Nacht- und Discotreiben gar nicht sooo grau gewesen sein kann – zum Einen – und zum Anderen, daß in einem

guten Musiker nicht zwangsläufig ein schlechter Tänzer stecken muß. Sie sind eben Multi-Talente, diese Musikanten, und Steine rhythmisch zu klopfen ist immer noch besser, als es gar nicht zu tun.

Wem jedoch des Alltags Müh und Plagen auch ohne das Tanzgezappel bereits reichte, dem blieb immer noch die Option, den schlappen Körper-Akku an der opulenten Steinzeit-Bar oder mittels eines umfangreichen Dinosaurier-Steaks wieder aufzuladen. Auch davon wurde reichlich Gebrauch gemacht, bis halt letztendlich – ja bis halt die Aufbaumannschaft des Gartenbauvereins anrückte, um die Halle für den anstehenden Kinderball wieder benutzbar zu machen. Es war, wie seit Jahren, wieder „a scheaner Baqaal“, mit einer Besucherzahl, bei der es auch

nichts mehr nützte, wenn jemand an die Hallentüre schlug und „Willmaaa“ brüllte, und ohne unerfreuliche Vorkommnisse, was heutzutage durchaus mit Stolz hervorgehoben werden kann, weil es leider nicht mehr selbstver-

ständig ist.

ständig ist.

ständig ist.

ständig ist.

ständig ist.

ständig ist.

ständig ist.

ständig ist.



## Die ganze Mehrzweckhalle voller Freude...

Musikverein Binswangen präsentierte seine Nachwuchsarbeit in großem Rahmen

Es machte Freude und es herrschte Freude, wohin man auch sah – rund einhundertfünfzig Nachwuchsmusikern merkte man an, wieviel Spaß sie daran hatten, ihr Können zu zeigen, und rund dreihundertfünfzig Besuchern, zum größten Teil die Eltern, Großeltern oder Geschwister der jungen „Künstler“, sah man ebenso deutlich die Begeisterung über die gebotenen Darbietungen an. Vom „Musikgarten“, sozusagen der „Krabbelgruppe“ in der Ausbildungshierarchie, der mit seinen dazugehörigen Müttern angetreten war, bis hin zur Jugendkapelle, nach personellem „Aderlaß“ heuer in Personalunion mit den Jungmusikern aus Dasing, hatte der Musikverein alles aufgeboten, was irgendwie Töne von sich zu geben vermag. Daß diese zum allergrößten Teil durchaus hörensenswert sind, bewies der Verlauf des Abends.



Konrad Bühler, Chef des Ganzen, skizzierte in seinen Eingangsworten Sinn und Notwendigkeit dieser gegliederten musikalischen Ausbildung, die einerseits in einem soliden fundierten Beherrschen eines Blasinstrumentes enden, andererseits aber auch den individuellen Lernfortschritt und die jeweilige Veranlagung berücksichtigen soll. Erfreut zeigte er sich über die vielen Besucher, unter denen sich auch Bürgermeister Winkler und Ehrenmitglied Hans Ortlieb befanden.

Unbefangen und mit spürbarer Unbekümmertheit gingen die jungen Akteure ans Werk. Wo Lampenfieber auszubrechen drohte, wurde dies von den Lehrern aufgefangen, von denen man durchgehend den Eindruck hatte, daß ihre Tä-

tigkeit wohl Arbeit, aber genauso Herzensangelegenheit ist. Im Mittelpunkt standen jedoch stets die kleinen Musiker. Sie wußten, was Sache ist, und nahmen das Geschehen, Ansage der Titel und Vorstellung der Interpreten, zumindest bei den Blockflötengruppen von **Sandra Möhring** und **Sabine Bucher** selbst in die Hand. Das hörte sich dann etwa so an: „I ben d'r Robin, des isch d'r Felix und des d'r Patrick und uns schpiel m'r a' Volksliad aus d'r Schweiz.“. Aber nicht nur das. „Kalinka“ fand sich in ihrem Repertoire und gar die neunte Symphonie von Ludwig v. Beethoven. Die musikalische Früherziehung unter **Erika Heindel** stand dem nicht nach und verlieh dem launigen Aprilwetter nicht nur akustisch sondern auch körperlich mittels Wasserguß auf die Besucher nachhaltigen Eindruck.

Für das Vororchester und die Jugendkapelle hieß es unter diesen Eindrücken, kräftig dagegen zu halten. Aber Christoph Günzel wäre nicht er selbst, wüßte er nicht, wie das geht. Differenzierte Dynamik, saubere Intonation und Phrasierung sind die (vorhandenen) Grundlagen und das Ergebnis guter Schulung. Mit „Land of Pharaos“ wurde dieser Eindruck verstärkt. Das Vororchester, aufgrund vorhandener Instrumentierung stets zu ungewöhnlichen „Lösungen“ gezwungen, legte ihr Gewicht auf solistische Darbietungen von Flöten, Klarinetten und hohem Blech und tat damit den guten Leistungen keinerlei Abbruch, sondern sah sich im Gegenteil in der Lage, bei zwei Titeln mit der Jugendkapelle vereint zu musizieren.

Abschließender Höhepunkt des Konzertes war der Auftritt des Gesamtkinderchores unter der Leitung von **Melanie Spiegler** mit dem beeindruckenden „Siyahamba“ von Luigi di Ghisallo, begleitet von der Jugendkapelle und dem Vororchester. Der Dank von Konrad



Bühler galt neben den Akteuren allen Lehrkräften und vor allem der Jugendleitung

Marcus Rigel, Günther Kraus und Klaus Melber.

## „Tanzen ist Medizin für Körper und Geist“

Der Musikverein machte die Binswanger Mehrzweckhalle zur gut sortierten Apotheke



Friedrich Hebbel sagt: „*Unter allen entsetzlichen Dingen das entsetzlichste ist Musik, wenn sie erst erlernt wird*“. Von diesem Schrecken blieben die Besucher verschont, die sich am vergangenen Samstag in die Binswanger Mehrzweckhalle zu „Musik, Tanz und Unterhaltung“ – unter dieses Motto hatte der Binswanger Musikverein seine Veranstaltung gestellt - eingefunden hatten. Das große Blasorchester unter der Leitung von Christoph Günzel verließ in furioser Manier ausgelatschte musikalische Pfade, und beschritt neue Wege. Von Jive bis Charleston, vom Slowfox bis zum Passo Doble wurde dem tanzfreudigen Publikum alles vorgesetzt, was die Beine in Bewegung bringen kann. Insofern war die musikalische Hausapotheke, glaubt man dem oben zitierten Sprichwort, wirklich gut sortiert, denn dieser Klangkörper muß nicht mehr viel lernen. Unterstützung erfuhren die Musiker dabei immer wieder vom vorzüglichen Sängerpaar Gudrun Maier

und Christoph Kuscek. Und weil auch die „Rahmenbedingungen“ paßten, von der Lichtregie angefangen bis hin zum erfahrungsgemäß nicht unwichtigen kulinarischen Aspekt, wurde es ein Abend, wie man ihn nicht mehr häufig genießen kann.



Simon Rattle, Dirigent der Berliner Philharmoniker, sagt: „*Die meiste Musik hat etwas ungeheuer Lustvolles, das verträgt keine Beerdigungsmiene*“. In der Tat – man sah auch keine. Die Gäste gaben sich dem Tanzvergnügen hin, daß es eine Freude war, und eventuell noch vorhandene Humordefizite bügelte Moderator Johann Storr aus, der in bekannt schräger Art durch den Abend führte. Zwischen den Tanzrunden war immer wieder den Beinen Ruhe gegönnt, nicht jedoch Augen und Ohren. Optische Höhepunkte waren die Auftritte der Tanzschule „Salsa & Events“ aus Augsburg-Hochzoll, akustische die Darbietungen von „Klavier und Vier“, wobei man unter „vier“ die Erzmusikanten Günther





Schneller, Franz Schäffler, Christian Knittel und Martin Hindermayr zu verstehen hat, die in bester „Comedian Harmonists“-Art vom „kleinen grünen Kaktus“ sangen und vom „Fräulein Helen“, der man beim Baden zu sehen durfte.

Der Kirchenvater Aurelius Augustinus sagt: *„Mensch lerne Tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel nichts mit dir anzufangen!“* Für die Gäste dieser überaus gelungenen

Veranstaltung ist dieser Satz ohne Bedeutung. Sie werden irgendwann einmal noch mit den Engeln ihr Vergnügen haben. Alle Anderen sollten sich ihn jedoch zu Herzen nehmen. Der Musikverein Binswangen wird ganz bestimmt eine Neuauflage dieses Vergnügens organisieren. Bis dahin gilt es zu lernen, denn wie heißt es boshafterweise: *„Ein Tanzschüler ist ein junger Mann, der meistens nicht auf seinen eigenen Füßen steht.“* Das sollte doch vermieden werden.



## Bratwurst, Bier und Blasmusik...

*Mehr braucht es eigentlich nicht für einen gemütlichen Sommersonntagabend. Wenn es dafür noch eines Beweises bedurft hätte – der Musikverein lieferte ihn an diesem angenehmen warmen 5. Juni auf dem Binswanger Dorfplatz mit seiner Abendserenade, zu der man sich mit der Unterthürheimer Musikkapelle einen fähigen und sympathischen Klangkörper eingeladen hatte. Die Gäste lieferten unter ihrem Dirigenten Rainer Hornig ein Programm voller Vielfalt und musikalischer Qualität ab.*

*Besonders imponierte dabei das hohe Blech mit seinen Solisten, sowie die Gesangsdarbietungen von Barbara Mayr und ein Alphornsolo, mit dem Jürgen Marx brillierte.*

*Die „zweite Halbzeit“ bestritten die Gastgeber mit Dirigent Christoph Günzel. Sie ließen mit ihren Darbietungen zum Großteil nochmals den gelungenen Tanzabend mit einer Vielzahl von Evergreens aufleben, wobei sich Christoph Kuscek wieder als Gesangssolist hervor tat. Der Bayerische Defilermarsch zum Abschluß belohnte das aufgeschlossene und sich in großer Zahl eingefundene Publikum. Ein Herz für die Musiker hatte anscheinend auch St. Petrus, der seine Gewittertätigkeit erst nach*



Abschluß der Veranstaltung aufnahm.

## Die Ergebnisse wurden Von Mal zu Mal besser!

Die Jugendkapelle des Musikvereins beteiligte sich heuer an drei Wertungsspielen



Durch den „Aufstieg“ zahlreicher Jungmusiker zum großen Blasorchester hat in diesem Jahr die Jugendkapelle mit „Lücken“ in der Besetzung zu kämpfen. Die Lösung war einfach. Die ebenfalls von Dirigent Christoph Günzel geleitete Jugendkapelle des MV Dasing hatte die gleichen Probleme. So war es naheliegend, sich für einige Zeit zusammen zu tun und gemeinsam aufzutreten. Daß es dann gleich so gut funktionieren würde, war jedoch weder geplant, noch zu erwarten, denn die für ein Wertungsspiel unabdingbaren Proben reduzierten sich wirklich auf ein Minimum, geschuldet der räumlichen Entfernung und Terminproblemen.

Aber es kam anders als gedacht. Die Jugendkapelle „Binswangen-Dasing“ (oder auch anders herum) hatte sich für die bevorstehenden Aufgaben in der Unterstufe das Pflichtstück „Checkpoint“ von Fritz Neuböck, und als Selbstwahlstück das bewährte „Highlights from Aladin“ von Michael Sweeney aus dem gleichnamigen Disney-Film vorgenommen.

Zunächst ging es am 10. April zu den Wertungsspielen des Bezirksmusikfestes nach Breitenbrunn und damit zu alten Freuden in den Mindelheimer Bezirk 10 des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes. Am Ende standen in der Unterstufe 88,3 Punkte „mit sehr gutem Erfolg“, und damit ein Resultat, mit dem alle Beteiligten sehr zufrieden waren.

Beim 18. Jugendblasorchester-Wettbewerb des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes in Gundelfingen sollte es noch besser kommen. Die Jury mit Christoph Erb, Matthias Hartmann, Rainer

Schollenberger zeigte sich von dem Vortrag in der Gundelfinger Brenzhalle sehr angetan und in der Stufe 4 „leicht“ erreichten die Jungmusiker mit 92,2 Punkten den dritten Platz unter 17 Orchestern hinter den Jugendkapellen aus Kirchheim und Zusamaltheim, und Jugendleiter Marcus Rigel konnte stolz einen Pokal mit nach Hause nehmen. Als Belohnung für das gute Abschneiden stand für das Orchester ein abschließender Besuch in einem der bekannten Lokale mit dem großen gelben „M“ in Namen in Lauingen auf dem Programm.

Das Beste hatten sich die Binswanger-Dasinger Jungmusiker aber für den Schluß aufgehoben. Bei den Wertungsspielen des Bezirkes 17 (Landkreis Dillingen) in Lauingen am 22. Mai, wurde die ganze erworbene Routine und Nervenstärke in die Waagschale geworfen und am

Ende standen für das Orchester grandiose 94 (von 100) Punkten, „mit ausgezeichnetem Erfolg“, zu Buche und damit das beste Ergebnis aller teilnehmenden Kapellen dieser Wertungsspiele. Man freute sich bei den Verantwortlichen über die damit verbundene Geldprämie, noch mehr jedoch darüber, daß dieses Projekt „Binswangen-Dasing“, welches sicherlich zeitlich begrenzt sein wird, zu so einem Erfolg geführt





werden konnte.

## Drei schöne Tage im Land der Sachsen

Besuch beim Musikverein Großerkmannsdorf zu dessen 50-jährigen Jubiläum.

**Drei ereignisreiche Tage verbrachten rund 35 Musiker des großen Blasorchesters Ende Mai in Sachsen. Anlaß der Reise war eine Einladung des Musikvereins Großerkmannsdorf, der sein 50-jähriges Bestehen feierte und mit dem der Binswanger Musikverein seit der politischen Wende freundschaftliche Beziehungen pflegt.**



Am Freitag, den 27. Mai, war nach der mehrstündigen Anreise nachmittags der Empfang am „Brau- und Ballhaus Watzke“, einer Traditionsgaststätte, wo die Binswanger von den Gastgebern musikalisch willkommen geheißen wurden und sich gleichfalls musikalisch dafür bedankten. Danach ging es in die Sächsische Schweiz, dem Elbsandsteingebirge, mit seinen imposanten Naturdenkmälern und einem grandiosen Blick auf das Elbetal.



Am darauf folgenden Samstag stand Dresden auf dem Programm. Der Besichtigung der neuerrichteten Frauenkirche folgte eine Stadtführung durch „August den Starken“, dem sächsischen Kurfürsten, persönlich, beziehungsweise einem gewieften Akteur, der mit dessen Kleidung und umfangreichen Geschichtswissen ausgestattet war. Der Nachmittag stand dann zur freien Verfügung und am Abend ging es zum großen Brauereifest der bekannten „Radeberger“ Brauerei, wobei man wissen muß,

daß Großerkmannsdorf ein Ortsteil der Stadt Radeberg ist.

Der Höhepunkt der Fahrt stand schließlich am Sonntag an. Im Radeberg-Kaiserhof-Saal fand der Festakt „50 Jahre Blasorchester Großerkmannsdorf“ statt. Dazu hatte sich neben dem Oberbürgermeister von Radeberg, dem Landrat des Landkreises Bautzen, dem Präsidenten des Sächsischen Blasmusikverbandes auch als Ehrengast der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich



eingefunden. Eine Freude war den Binswanger auch die Anwesenheit von Prof. Karl Kling, dem Ehrenpräsidenten des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes und Ehrenmitglied der Großerkmannsdorfer, hat er doch seinerzeit die Beziehung „eingefädelt“. Mit einigen ausgewählten Musikstücken gestalteten die schwäbisch-bayerischen Musikanten unter der Leitung von Christoph Günzel den Festakt mit aus. Als Gastgeschenk überreichte Konrad Bühler ein imposantes Weizenbiergefäß an die sächsischen Gastgeber, ehe am Nachmittag die lange Heimfahrt von einer beeindruckenden Reise angetreten wurde.



**Von links: der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich, ASM-Ehrenpräsident Prof. Karl Kling, der Landrat des Landkreises Bautzen, Thomas Firmenich mit Frau und MVB-Vorstand Konrad Bühler**

**Bild links unten: im Elbsandsteingebirge Bild oben: „August der Starke“ bei der Stadtführung in Dresden**



## Einfach mal hinschnuppern...



2. Vorstand Dr. Michael Wagner beäugt kritisch die ersten Versuche auf der Posaune. Hilfestellung gibt Kathrin Vögele, die heuer mit Erfolg die D3-Prüfung (gold) absolviert hat.

Warum eigentlich nicht? So dachten auch in diesem Jahr wieder erfreulich viele Kinder und Jugendliche, die, zumeist in Begleitung ihrer Eltern, die Gelegenheit wahrnahmen, sich über die Blasmusik im Allgemeinen und die dazu gehörenden Instrumente im Besonderen zu informieren. Hilfestellung gaben dabei die Verantwortlichen des Musikvereins, die Ausbildungskräfte und nicht zuletzt Kameraden und Freunde, die bereits dabei sind, ein Instrument zu erlernen. So kamen keine Berührungsängste

auf. Es wurde ungeniert probiert und getestet und das Musikheim glich rein akustisch zeitweise einem Tollhaus. Aber es machte jede Menge Spaß und die Erfahrung: „es ist leichter wie es aussieht“, bzw. „es ist doch schwerer als gedacht“ konnte jeder der angehenden Tonkünstler mit nach Hause nehmen und in seine Entscheidung: „werde ich Musiker oder nicht?“ einfließen lassen. Auch für spät Entschlossene, die nicht beim Schnupperabend waren, stehen derzeit für eine Karriere als Blasmusiker noch alle Wege offen!



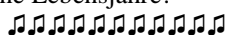
*Musik den größten Spaß erst macht, wenn es scheppert, dröhnt und kracht!*



**13. Juni 2011**  
**Die „Dorfmusik“**  
**beim Wertinger**  
**Volksfest!**

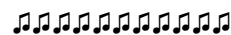
## Kurz und bündig

Am 11. Februar erfreute die Musikkapelle den **Schneidermeister Karl Federle** mit einem Ständchen zu dessen **80. Geburtstag**. Der Jubilar ist mit den Musikern eng verbunden, fertigt er doch seit Jahr und Tag deren Trachtenbekleidung und sorgt mit seinem handwerklichen Können dafür, daß sie stets ordentlich „daherkommen“. Die Musiker und der ganze Verein gratulieren nochmals auf diesem Weg ganz herzlich und wünschen noch viele gesunde und zufriedene Lebensjahre!

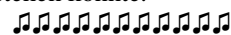


Am 15. Februar dieses Jahres ehrte die Musikkapelle mit einem Ständchen **Josef Mair zu dessen 70. Geburtstag**. Der „Ketterle Sepp“ war viele Jahre aktiver Musiker ist seit einiger Zeit **Ehrenmitglied** des des Musikvereins. Konrad Bühler würdigte in einer kurzen Laudatio die Verdienste des Jubilars um die Blasmusik in Binswangen, der er sich bereits verschrieb, als das Ansehen der Musikkapelle noch nicht in sonderlich hohem Ansehen stand. Wenn es galt, ließ der Sepp jedoch stets seinen Bagger stehen und die Arbeit liegen, um seiner geliebten Musik nachzugehen. Die ganze Zeit ihres Bestehens gehörte er der legendären Kapelle „Reißner“ an und zuvor und danach noch etliche Jahre der Musikkapelle, für

deren Belange er stets eintrat. In seiner kurzen Dankesrede versprach der Jubilar, sich beim Projekt „Schillinghaus“, das ja die neue Heimat des Musikvereins werden wird, nach Kräften einzubringen, so, wie er es bisher auch schon immer tat. Die aktiven Musiker und der Verein wünschen dem Sepp noch viele schöne Jahre und weiterhin viel Freude an der Blasmusik!



Die diesjährige Teilnahme der Musikanten am **Gemeindepokalschießen** der „Frohsinn“-Schützen wird wohl keine bleibende Erinnerung bewirken. Mit 530 Ringen langte es nur zu Platz 5 und auch das lohnenswerte Ziel „Meistbeteiligung“ wurde mit 14 angetretenen Akteuren weit verfehlt. Bei vielen Musikern fehlte wohl die Lust, zwischen (Schilling)-Hausbau, „Hoigarta“ in Gottmannshofen, Wertungsspiel in Breitenbrunn und Binswanger „Musikfrühling“ auch noch ein Gewehr in die Hand zu nehmen – was man verstehen könnte.



Auch beim **Jedermann-Turnier der Stockschißabteilung des TSV Binswangen** landeten die Musiker in der Besetzung Norbert Rigel, Anton Rupp jun., Leonhard Schrezenmeir und Günther Raschke auf einem eher unauffälligen Platz 6 im Mittelfeld der teilnehmenden Gruppen, frei nach der Devise, daß die Teilnahme wichtig ist, und nicht der Sieg.



### *Hund, Katze, Esel, Hahn und böse Räuber in der Synagoge*

*Wer kennt es nicht, das Märchen von diesem tierischen Quartett, das auszog, um auf seine alten Tage zum einen der drohenden „Entsorgung“ zu entgehen und zum anderen in der alten Hansestadt Bremen als Musiker sein Glück zu versuchen? Die Kinder der musikalischen Früherziehung unter der Leitung von Erika Heindel spielten die Geschichte in einer schwungvollen Singspiel-Inszenierung mit Phantasie, Einfallsreichtum und viel Enthusiasmus vor zahlreichen Besuchern in der*

*alten Synagoge. Viel Liebe zum Detail bei Kostümen und Bühnenbild sowie die (selbstverständlich) „eigenhändige“ musikalische Begleitung bildeten den passenden Rahmen für die gelungene Aufführung.*



*alten Synagoge. Viel Liebe zum Detail bei Kostümen und Bühnenbild*



*sowie die (selbstverständlich) „eigenhändige“ musikalische Begleitung bildeten den passenden Rahmen für die gelungene Aufführung.*